

vielen Apotheken mancher anderer grossen Oerter einräumen muß.

Da es eine höchst billige Forderung ist, daß jeder Künstler den Ursprung, die Zubereitung und den Werth seiner Materialien kenne; so war es nöthig von den rohen Arzneien den Anfängern unserer Kunst Unterricht zu ertheilen, und eine für ihn eingerichtete *Materia medica* zu entwerfen. Denn es ist fürwahr traurig, wenn der Examinant auf die Frage wie der Kampher erhalten wird, die Antwort lesen muß; daß das Kampherholz mit Wasser stark müsse decoquirt, das colirte fluidum ad cuticulam euaporirt, und an einem kühlen Orte crytallisirt werden. Die Tabellen, die ich über die rohen Arzneien bey der vorigen Ausgabe geliefert hatte, thaten mir nicht Gnüge, weil die eigentlichen Unterscheidungszeichen und die Merkmale der Güte der rohen Substanzen nicht überall und ausführlich genug angezeigt werden konnten. Besonders schien bey einheimischen Pflanzen eine genaue, wiewohl kurze, Beschreibung mir nöthwendig, weil, wie es nur zu bekannt ist, oft ein ähnliches für das andere gesammelt wird. Ich hoffe eben nicht den Vorwurf verdient zu haben, die grosse Menge der Bücher der *Materia medica* hiedurch vermehren zu wollen, denn bey allem diesem Ueberfluß zeigt sich für den Lehrling unserer Kunst noch immer ein fühlbarer Mangel. Die meisten, und fast möchte ich sagen, die besten sind in lateinischer Sprache abgefaßt, und also für ihn der Zutritt zu denselben, da er dieser Sprache selten mächtig ist, verschlossen. Die deutschen dage-